

Das Volkblatt... Die neue Welt... Schriftleitung...



Die Anzeigengebühr... Anzeigen... Hauptverleger...

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Februar 1916. (M. T. S.) Westlicher Kriegsschauplatz. Ein kleiner englischer Postboot... Italienischer Kriegsschauplatz. Die Geschützplätze... Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Schlimmes von Seekriege.

Seitdem die deutschen U-Boote englische und andere Handelschiffe und Passagierdampfer vernichten... In der Nähe der schwedischen Grenze haben. In Schweden wird ein zweifelhaftes Verhältniß behauptet...

Eine sozialistische Friedensresolution im amerikanischen Kongreß.

Der sozialistische Abgeordnete Newmors, New York, brachte im amerikanischen Kongreß die folgende Resolution ein... Das Volk der Vereinigten Staaten ist zwar neutral...

Bericht des österreichischen Generalstabes.

Wien, 4. Februar. Russischer Kriegsschauplatz. Ein österreichisch-ungarisches Flugzeuggeschwader... Italienischer Kriegsschauplatz.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützplätze blieben an der kistenländigen Front ziemlich lebhaft und entzifferten sich auch auf mehrere Stellen im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die in Nordbalkanien operierenden I. und II. Truppen haben Krupa besetzt und mit ihren Spitzen den Schmalfluß erreicht.

Noch keine Friedensverhandlungen in Montenegro.

Wien, 3. Februar. (M. T. S.) Die Wälder erfahren von gut unterrichteter Seite, daß die Friedensverhandlungen mit Montenegro... Die Engländer werden erklären, nachdem die grausamen deutschen Juppelle die schuldlose englische Zivilbevölkerung bombardieren...

Ueber die Stimmung in Griechenland.

läßt sich die Wiener Substantiv-Korrespondenz aus Athen berichten: Der Juppellein auf Saloniki, der weder auf die griechischen Bewohnern Opfer forderte, noch auf die griechischen Behörden den Rücktritt verlangte...

Von den türkischen Fronten.

wird gemeldet: An der Fronten verjagt der Feind mit einem Teil seiner Kräfte von Sebaste vorzugehen...

Die russische Bedrohung Schwedens.

Man erkennt leicht, daß der russische Minister des Auswärtigen, Stolypin, sich besonders mit Schweden um die größtmögliche Sicherheit, ja geradezu mit einer schwärmerischen Liebe sprach...

Zu Friedensverhandlungen bereit?

Das Sozialistische Volk (Dresden) meldet aus russischer Quelle: In Russland machen sich auch in jenen Kreisen starke Friedensbestrebungen bemerkbar... Die Vernichtungsstätigkeit der Juppelle. In englischen Zeitungen wird der Schaden, den die deutschen Juppelle im englischen Industriegebiet anrichten...

Eine französische sozialistische Rundgebung über die Kriegsrursache.

Monti vom 25. Januar läßt sich aus Paris berichten: Das Comité d'Action Internationale, in dem sich die sozialistische Opposition gegen die gegenwärtigen Leiter der Koalition Generale du Front vereinigt hat... Die Engländer werden erklären, nachdem die grausamen deutschen Juppelle die schuldlose englische Zivilbevölkerung bombardieren...

Zu Friedensverhandlungen bereit?

Das Sozialistische Volk (Dresden) meldet aus russischer Quelle: In Russland machen sich auch in jenen Kreisen starke Friedensbestrebungen bemerkbar... Die Vernichtungsstätigkeit der Juppelle. In englischen Zeitungen wird der Schaden, den die deutschen Juppelle im englischen Industriegebiet anrichten...

Zu Friedensverhandlungen bereit?

Das Sozialistische Volk (Dresden) meldet aus russischer Quelle: In Russland machen sich auch in jenen Kreisen starke Friedensbestrebungen bemerkbar... Die Vernichtungsstätigkeit der Juppelle. In englischen Zeitungen wird der Schaden, den die deutschen Juppelle im englischen Industriegebiet anrichten...

Vertical text on the left margin: Kamen, schafften, ummen, den E. ... 2/44.

Vertical text on the right margin: ... 2/44.



Lauer bei geringer Wahlbeteiligung ohne Gegenkandidaten gewählt.

# Amstägliche Brot.

## Endlich weitere Selbstversorgung?

Die ungenügende Versorgung mit Nahrungsmitteln, vor allem der mangelnde Zustand, daß in den Großstädten, vor allem in Halle, der Kartoffelmangel so beängstigend groß geworden ist, scheinen endlich zu weiteren Maßnahmen in der Richtung auf die Selbstversorgung der öffentlichen Verbände hinzudringen. Freilich weiß man, daß die Kommunalverbände nur ganz Bescheidenes tun können, so lange die Regierung die planmäßige Zufuhrversicherung durch Beschaffung der Nahrungsmittel, vor allem jetzt der Kartoffeln erstingt. Von der Reichsregierung muß unbedingt schleunigstes und durchgreifendes Vorgehen gefordert werden.

Scheinbar beschäftigen sich die mangelnde Regierungskreise jetzt mit einer Änderung dieser Politik. Der Post wird von parlamentarischer Seite u. a. geschrieben:

„Nicht scheint den Gedanken der Höchstpreise eine andere Auffassung abzulösen. Man ist jetzt geneigt, in der Mitwirkung von Organisationen der Selbstverwaltung das geeignete Mittel zur Regelung der Selbstversorgung zu erblicken. Die Einrichtung der Provinzialverbände für den Viehwahl ist der erste Schritt auf diesem Wege. Aber ist alsbald die Verzögerung der Landwirtschaftsamern für die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln befohlen.“

die Reichsregierung

muss schleunigst Maßnahmen ergreifen, die die vorhandenen Vorkräfte endlich befeitigen.

## Wrotgetreide wird weiter verküffert!

Der Landrat des Kreises Zeltow, v. Achenbach, veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

„Nach der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 darf Wrotgetreide weder verküffert noch verfrachtet werden. Deshalb habe ich mich bemüht, in mehreren Fällen den Beteiligten das Recht der Selbstversorgung mit Wrotgetreide und Mehl auf Grund des § 38 der Bekanntmachung des Bundesrats über den Verkehr mit Wrotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 zu erwirken. In gleicher Weise würde auch in Zukunft verfahren werden müssen, wenn weitere Verfügungen gegen die Vorschriften über das Recht des Verküffertens von Wrotgetreide festgesetzt werden sollten. Ich ermahne aber von dem Pflichtgefühl aller Beteiligten, daß nunmehr die Verküffertung von Wrotgetreide völlig unterbleibt. Sollte ich mich in dieser Erwartung täuschen, so würde allen Selbstversorgern der Gemeinde, in der die Verküffertung von Wrotgetreide wiederholt festgestellt werden sollte, das Recht der Selbstversorgung dauernd entzogen werden müssen.“

Die Warnung ist zu beachten, aber die Drohung geht zu weit; denn die Bekämpfung aller Selbstversorger einer Gemeinde trägt auch schädliche Bandwörter.

## Verwiegenges Getreide überall!

In einer Sitzung des Kommunalverbandes Pannenburg (Schöner-Altendorf) wurde bekanntgegeben, daß bei der Sachverständigen-Nachschätzung 14 000 Zentner Roggen und 36 000 Zentner Weizen mehr festgesetzt wurden, als die Landwirte angegeben hatten.

Ein feines Geschäft. Wie bei den hohen Preisen für landwirtschaftliche Produkte die Güterpreise in die Höhe schnellen, beweist folgende Notiz des Hofr. Ing.: Der Erbpachtsohnbauer Abraham in Wendorf verkaufte kürzlich seine in Wendorf, Amt Witten gelegene Erbpachtstelle für 35 000 M., an einen Herrn Preiser in Gietlin. Der Verkäufer hat die Stelle vor etwa vier Jahren zu dem für damalige Verhältnisse hohen Preis von 22 000 M. käuflich erworben. Die Wertsteigerung beträgt also in vier Jahren 40 Prozent.“

## Ein ansehnlicher Millionenbauer.

Eine eigenartige Beleuchtung erfuhr der Begriff „Millionär“ in einem gegen den Kammerpräsidenten Schmalz in Bamberg bei der Bundratsberatung über das Verbot des Brotgetreides an Pferde. Er war wegen gleicher Straftaten schon zweimal mit 180 und 150 M. bestraft worden. Die damals Reichshofrat berathen, haben diese Straftaten auf den Bauern nur geringen Eindruck gemacht; er soll gemindert haben, er bliebe trotzdem nach der richtigeren Bamberger Schmalz in Bamberg. Er soll allein aus Kohlenanteilen jährlich 5000 M. Einkommen beziehen. Da nun Schmalz zum drittenmal vor Gericht erschien, belegte das Schöffengericht Bamberg ihn endlich mit einer 300 M. Geldstrafe. In der Urteilsbegründung führte es aus, daß der Angeklagte Gemeinderatsmitglied, Kirchenordnungsmitglied und Inhaber anderer Ehrenämter sei, der verpflichtet gewesen wäre mit gutem Beispiel in der Gemeinde voranzugehen. Die Geldstrafe sei auch schon deshalb am Plage gewesen, weil andererseits leicht der Vorwurf der Missetätigkeit erhoben werden könne. Das Landgericht Leipzig, an das sich der verurteilte Bauer mit seiner Berufung wandte, ließ das Schöffengerichtsurteil bestehen, weil der Angeklagte durch seine Vermögensverhältnisse nicht habe, daß er sich dadurch nicht dem Gesetz fügen wolle. Bei der amtlichen Kontrolle seiner Getreidevorräte hat er sogar falsche Gewicht und unzulässige Waage zur Verfügung gestellt. Das Landgericht erklärte, daß bei dieser Sachlage die Geldstrafe mit Recht ausgesprochen worden sei.

## Zur Wrotfrage in Polen.

Russisch-Polen kam schon in Friedenszeiten mit eigenem Getreide nicht aus und führte daher russisches Getreide und Mehl ein. Nebenbei bemerkt, lieferte auch Deutschland, das es seinerzeit aus Rußland bezog. Der Krieg und die Requisitionen haben das Land fast erschöpft, und so erklärt es sich, daß die für den Verbrauch der Bevölkerung zur Verfügung stehenden Getreidemengen knapp und unzureichend sind. Die Versuche zur Einfuhr russischen Getreides auf Umwegen scheiterten bis jetzt hauptsächlich an dem Widerstand der russischen Regierung, die immer noch im Wahnsinn ist, Deutschland durch den Ausbaggerungsplan Kettenspannen. Inzwischen hängen aber die für den Verbrauch der Bevölkerung zur Verfügung stehenden Getreidemengen knapp und unzureichend sind. Die Versuche zur Einfuhr russischen Getreides auf Umwegen scheiterten bis jetzt hauptsächlich an dem Widerstand der russischen Regierung, die immer noch im Wahnsinn ist, Deutschland durch den Ausbaggerungsplan Kettenspannen. Inzwischen hängen aber die für den Verbrauch der Bevölkerung zur Verfügung stehenden Getreidemengen knapp und unzureichend sind. Die Versuche zur Einfuhr russischen Getreides auf Umwegen scheiterten bis jetzt hauptsächlich an dem Widerstand der russischen Regierung, die immer noch im Wahnsinn ist, Deutschland durch den Ausbaggerungsplan Kettenspannen. Inzwischen hängen aber die für den Verbrauch der Bevölkerung zur Verfügung stehenden Getreidemengen knapp und unzureichend sind.

## 3 Millionen Flüchtlinge in Rußland.

Der bekannte russische Sozialwissenschaftler und Schriftsteller Dr. Schabanow unternimmt in der Monatsschrift „Der Arbeiter“ den Umfang des Flüchtlingstums, der jetzt zum Stehen gekommen ist, zahlenmäßig festzustellen. Wenn die seinerzeit von einigen Blättern auf 10-12 Mill. geschätzte Zahl sich als fast übertrieben erweist, so ist die von Schabanow ermittelte Zahl von rund drei Millionen Seelen doch gewaltig genug. Eine genaue Feststellung der Zahl der Flüchtlinge läßt sich in keiner Weise berechnen angesichts der völligen Anarchie, die während des Abtransportes herrscht. Bekanntlich liefen die Flüchtlinge hin und her, lagen mehrere Wochen auf irgend welchen Stationen, um mehrere Meile hin und zurück geschickt zu werden. „Eine große Zahl hier in Wagon und zu Fuß Geflüchteten oder noch jetzt in den Wäldern draußen“, sagt Schabanow. Daher konnten bei der Zählung nur diejenigen Massen erfasst werden, welche die Hilfe der Kriegshilfsorganisationen des Verbandes der Semtows und des Verbandes der Städte in Rußland genommen haben. Das sind im ganzen 2 987 374 Köpfe. Hierzu zählt Dr. Schabanow noch die Volkskinder, indessen nur schätzungsweise, und berechnet somit, daß die Gesamtzahl aller Flüchtlinge seit dem August 1915

rund drei Millionen beträgt. Die Unterbringung dieser Massen geschah vollkommen plan- und regellos. In wirtschaftlich zurückgebliebenen Gouvernements sind verhältnismäßig an große Massen zusammengeflutet, während in den fortgeschrittenen der Zustrom mäßig war. In den Städten, besonders in den Anstaltszentren, sind die Wohnmöglichkeiten infolge der Flüchtlingsschwärme ins Ungläubliche gestiegen, und überall wird über großen Mangel an Wohnmöglichkeiten geklagt. In Charlotta z. B. zählt man für eine dreiseitige Wohnung von etwa vier Zimmern 100 Rubel (228 M. nominal) monatlich. Das gleiche Bild zeigte sich in allen größeren Städten.

Wozin Gortz in Moskau verhaftet? Aus Sibirien kommt die Meldung, Wozin Gortz sei in Moskau verhaftet worden. Anstöß sollen seine Vorträge gegeben haben, die er über die allgemeine Kriegslage und über die Kriegsauswirkungen gehalten hat.

## Allerlei.

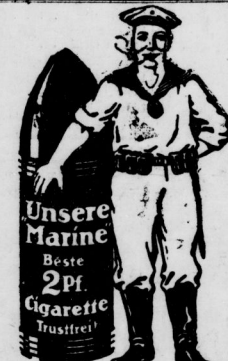
### Eine „fette“ Entdeckung.

In einem polnischen Fleischergeschäft wurde für 2000 Mark eingelagertes Schweinefleisch gestohlen. Nicht mitgehen ließen die Diebe, wie bei der polizeilichen Untersuchung festgestellt wurde, gegen fünf Polen in Schwanau. Das polnische Tagelohn beträgt hierzu: „Diese letztere Tatsache gibt zum Nachdenken Veranlassung, daß in einer Zeit, in der über Fettmangel allgemein und nicht ohne Grund geklagt wird, bei einem einzigen Fleischermeister gegen fünf Zentner Schmalz obendrein in einem dem Verkaufsbereich abgelegenen Raum noch verheimlicht liegen. Die zuständigen Behörden werden zweifellos feststellen, ob dieses Schmalz dem Verkauf bis zu einer etwaigen Wiederaushebung der Höchstpreise entzogen werden sollte, trotz der Verordnungen, die ein derartiges Gebahren unter strenge Strafe stellen.“

Schiffskatastrophe in China. Mittwoch nacht kam es 80 Meilen von Swatow entfernt zu einem Zusammenstoß zwischen den Dampfern Linju und Daijin Maru. Letzterer sank. 21 Menschen wurden getötet, 160 erlitten.

Eine Schmelzexplosion hat auf der Zechen Freie Vogel und Inverhoff in Schierben bei Hörde einen Kohlenbauer getötet, zwei Verletzte schwer, fünf mittelmäßig und einen Steiger leicht verbrannt. Die Ursache der Entzündung ist wahrscheinlich das Aufglimmen des Drahtflechens einer Wetterlampe.

Das laudische Parlamentsgebäude abgebrannt. Nach einer Feuermeldung aus Ottava ist das Gebäude des kanadischen Parlaments ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Es fand gerade eine Sitzung statt, als das Feuer ausbrach. Der Abbruchminister erlitt schwere Verwundungen; der Feuerminister mußte ohne Hut und Mantel flüchten. Die Abgeordneten reichten sich unter Schmiersteinen. Der Feuerbrand gelang es schließlich, das Feuer zu bewältigen. Der Schaden wird auf fünf Millionen Dollar geschätzt.



Georg A. Jaschke & Co. Hamburg

# gewaltiger Warenmassen

bieten wir in allen Abteilungen

durch die enorm billigen Preise

# Vorteile der Vorteile!

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

# J. LEWIN

Geschäftshaus

Halle a. d. S. Marktplatz 2 u. 3.

Durch rechtzeitigen Einkauf



Sonnabend  
Sonntag  
Montag

Mittwoch  
Donnerstag

# Vorteile

die einzig dastehen,

bieten wir während unserer

## 95 & Tage

2 Stück  
**Oranienburger  
Seife**  
zusammen 500 Gramm  
**95**

8 Rollen  
**Toilette-Papier  
„Jodler“ 95**  
8 Rollen  
**Butterbrot-Papier  
95**

- Salmiak-Terpentin-Seifenpulver, 4 Pakete 95
- Benzin-Seifenpulver 7 Pakete 95
- Veilchen-Seifenpulver 12 Pakete 95
- Schneepulver „Blitz-Blank“ . . . 10 Pakete 95
- Waschpulver „Porlix“ 4 Pakete 95
- Bleichsoda, 10 Pakete 95
- 4 Stück Lili-Milch-seife . . . . . 95
- Kerzen, prima Qualität 4 Stück 95
- 4 St. Blumen-Fettseife 95
- 2 grosse Stück Lili-creme-Seife . . . . . 95
- 10 oder 4 Dosen Schuhercreme . . . . . 95
- 1 Flasche Franzbranntw. 95
- 1 Flasche Bayrum . . . 95
- 1 Stellspiegel . . . . . 95
- 1 Haarbürste mit perl-lierem Griff . . . . . 95
- 1 Haargarnitur, 3 teilig 95
- 1 Wellenschere, 3 teilig mit Frisiorlampe . . . 95
- 1 Nockenstamm 1 br. Nockenpango) zus. 95

**Nur in den erlaubten Abteilungen!**

- Vanille-Schokolade . . . . 3 Bleck 95
- Feinste Speise-Schokolade . 2 Tafeln 95
- Kräuter-Bonbons gegen Husten und Heiserkeit . . . . . 4 Pakete 95
- Feinste Sarotti-Fralinés . . 1/2 Pfund 95
- Gemischte Bonbons . . . . 1 Pfund 95
- Gemischtes Konfekt . . . . 1 Pfund 95
- 1/4 Pfd. Sarotti-Punschbohnen, 1/4 Pfd. arzipan-Kartoffeln . . . . zusammen 95
- 1 grosse Tafel Schweizer Schokolade und 1/4 Pfd. gute Pralines. zusamm. 95

- 2 Postkarten-Rahmen 95
- 1 Brieftasche mit Block 95
- 50 Bog. Leinenpapier u. Umschläge mit Seidenfutter in Kassetten. zus. 95
- 1 Kassetten, 20 Bg., 5 Karten mit Umschlägen . . . 95
- 1 Mappe Reppost, 50 Bogen m. Wasserlinien, 50 Umschläge . . . . . 95
- 20 Mappen Briefpapier mit Umschlägen . . . . . 95
- 10 Feldpost-Mappen 95
- 4 Mappen Leinwandpapier mit Heerführerbild . . . 95
- 10 Block-Feldpostkart. 95
- 400 bunte Geschäfts-Umschläge . . . . . 95
- 100 Bog. deutsch. Briefpapier, 50 Umschl., zus. 95
- 75 Bogen Quartpapier 95
- 150 Bogen Oktapapier 95
- 100 Bog. Kontoppapier 95
- 60 Bog. Beischellerpap. 95
- 1 Liter Kaiserwinte 95
- 40 bunte Ansichtskart. von Halle . . . . . 95
- 25 patriotische Postkarten . . . . . 95
- 10 oder 8 Notizbücher 95
- Postkarten- od. Postio-Album . . . . . 95

**Rawil** der fertige Bohnenkaffee, in kaltem und heissem Wasser sofort lösbar, **Kostproben im Parterre, Dose 70**

### Lebensmittel

- Soweit Vorrat
- |                                    |                                  |                                     |                                    |
|------------------------------------|----------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|
| <b>Schwart-<br/>Wurst</b> 130 Pfd. | <b>Leber-<br/>Wurst</b> 125 Pfd. | <b>Büchsen-<br/>Fleisch</b> 73 Pfd. | <b>Delikat-<br/>Salze</b> 135 Pfd. |
|------------------------------------|----------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|
- Knoblauchwurst . . . . . Pfund 1.40
  - Jagdwurst . . . . . Pfund 1.70
  - Rotwurst . . . . . Pfund 1.30
  - Kalebion (Nährsalzkaffee) . . . Pfund 55
  - Kriegskornfrack . . . . . Pfund 45
  - Hedrichs Gerstenkockeln . . . Pfund 70
  - Tafelgelen . . . . . 1/2 Pfund 38
  - Pflaumen, getrocknet, 1/2 Pfd. 48 45 39
  - Apfelingre . . . . . 1/2 Pfund 55 48
  - Gemischte Marmelade, 5-Pfd-Eimer 2.10
  - Gemischte Marmelade . . . 1 Pfund 48
  - Obst-Marmelade . . . . . 1 Pfund 40
  - Pflaumenmus . . . . . 2 Pfund 95
  - Honig-Ersatz, lose . . . . . 1 Pfund 42
  - Honig-Ersatz . . . . . 1 Pfund-Paket 48
  - Oelsardinen . . . . . Dose 75 70 55 50
  - Makrelen in Tomaten . . . Dose 85 75
  - Stangen-Spargel . . . . . 2-Pfund-Dose 1.90 1.65 1.45
  - Kartoffeln, ganze Frucht . . . 2-Pfund-Dose 75
  - Teltower Rübchen . . . . . 2-Pfund-Dose 95
- Für unsere Feldgrauen!**
- Pökelrippchen mit Kraut . . . Dose 85
  - Eisbein mit Kraut . . . . . Dose 85
  - Rostbratwurst . . . . . Dose 85
  - Pökel-Rinderbrast mit Meerrettich Dose 85
  - Fasan mit Weinkraut . . . . Dose 1.10
  - Würstchen in Dosen . . . . . 2 Paar 1.00, 4 Paar 1.90

### Pa. ausländischer Speck Pfd. 2 75

- |   |   |  |   |
|---|---|--|---|
| <b>Leipziger<br/>Allerlei</b><br>2 Pfd.-Dose<br><b>78</b> | <b>Erbsen</b><br>2 Pfd.-Dose<br><b>78</b>   | <b>Karotten</b><br>gewürfelt<br>2 Pfd.-Dose<br><b>48</b> | <b>Schnitt-<br/>Spargel</b><br>2 Pfd.-Dose<br><b>78</b> |
| <b>Grüne<br/>Bohnen</b><br>2 Pfd.-Dose<br><b>48</b>       | <b>Pflaumen</b><br>2 Pfd.-Dose<br><b>68</b> | <b>Kirschen</b><br>2 Pfd.-Dose<br><b>95</b>              | <b>Apfelmus</b><br>2 Pfd.-Dose<br><b>72</b>             |

### Etwas Besonderes

- Baumwoll-Waren**
- |   |  |
|---|--|
| <b>Hemdentuche</b><br>für Leib- und Bettwäsche<br>Mtr. 95 85 75                       | <b>Reinforcé und<br/>Makotuche</b><br>feinfädig<br>Mtr. 95 85 78                             |
| <b>Körper- und Pique-<br/>Barchente</b><br>Meter 95 85 78                             | <b>Louisiane-Tuche</b><br>für Bettwäsche,<br>80 und 130 cm br.<br>1.85 bis 78                |
| <b>Bunte<br/>Bettzeuge</b><br>gebüht u. kariert,<br>80 u. 130 cm breit<br>1.30 bis 48 | <b>Bett- u. Inletts</b><br>Kissen u. Bettbreite,<br>graurot, rot u. rosa<br>Mtr. 4.50 bis 95 |
- Linon-Taschentücher** gebrauchsfertig . . . 1/2 Dtz. 2.95 1.95 1.45 1.26 95
  - Leinen-Taschentücher** 45 cm groß . . . . . 2 95
  - Militär-Taschentücher** meliert oder bedruckt . . . . . Stck. 48 38 85 32
  - Schweizer-Stickerei-Taschentücher** 3 Stück im Karton . . . . . Stck. 2.25 1.65 1.35 95 75
  - Moderne Stuart-Kragen** reizende Neuheiten . . . . . Stck. 2.45 1.85 1.45 95
  - Moderne Blusenwesten** mit Stck- oder Stuartkragen . . . . . Stck. 3.95 bis 95
- Reinseidenes Taffetband**
- |                                  |                       |
|----------------------------------|-----------------------|
| zirka 3 cm breit . . . . . 32 18 | „ „ „ . . . . . 32 24 |
| „ „ „ . . . . . 42 32            | „ „ „ . . . . . 55 40 |

### Für die Konfirmation

- Weisse Kleiderstoffe** Woll- und Waschstoffe, besonders preiswert Meter 3.50 2.25 1.95 bis 95
  - Schwarze Kleiderstoffe** in vielen Webarten Meter 4.50 3.75 2.95 2.25 1 75
  - Einfarbige Kleiderstoffe** bestbewährte Qualitäten, in grosser Farbauswahl . . . . . Meter 4.50 3.75 2.95 2.25 1 75
  - Schwarz- weiss- karierte Kleiderstoffe** 80 bis 130 hm breit, in Wolle, Halb- und Baumwolle, . . . . . Meter 3.25 2.85 1.45 95
  - Karierte Kleiderstoffe** in vielen hellen und dunklen Karos Meter 2.95 2.45 2.25 1.65 95
  - Bunte, gebülmte Satins** in grosser Muster-Auswahl Meter 1.85 1.65 1 45
  - Seidenstoffe, kariert u. gestreift** für Blusen Meter 2.25 2.10 1.95 1 05
  - Schwarze Seidenstoffe** erprobte Qualitäten Meter 2.75 1.75 1 45
  - Kleider-Samte** schwarz und farbig, für Konfirmanden-Kleider Meter 6.75 4 25
- Konfirmanden-Kleider Prüfungs-Kleider Konfirmanden-Jackets in grösster Auswahl.**

Warenhaus  
Hamburger  
Engros-Lager  
4636

# Leopold Nussbaum

G. m. b. H.  
Gr. Ulrichstr.  
60-61.  
Fernsprech. 378.

## Zur Kriegstreiberbewegung.

Am 29. Dezember 1915 ging uns von dem Genossen W. Hof, Halle, der folgende „Offene Brief“ an den Gen. Kurnert mit dem Ersuchen um Veröffentlichung zu. Die antworteten dem Gen. Hof, daß wir bei der Wichtigkeit der Sache und wegen der Schwierigkeiten, die unserer Organisation und Presse durch den Zustand der Verlagerung und des Zustandes der politischen Organisationsverhältnisse dazu Stellung nehmen lassen müßten. Die Organisationsverhältnisse konnten dann entschieden, ob und in welcher Form die Erklärungen und Darlegungen des Gen. Kurnert veröffentlicht werden sollen. Soweit die Presse überhaupt die Darlegungen der politischen Gründe für das Votum der 20. Januar. Auf Verlangen des Gen. Hof, sollte die Kommission am 28. Dezember ebenfalls den Beschluß, eine spätere Besprechung der Funktionäre und Darlegungen des Gen. Kurnert am nächsten Tage, ehe die politischen Funktionen überhaupt ausgearbeitet werden könnten, veröffentlichten. Gen. Hof seinen Brief gegen Kurnert im Anhalter Volksblatt in Dessau Nr. vom 3. Dezember 1915). Anwaltlichen haben mehrere Stimmen und Vorbrachten in der Angelegenheit fastgefunden, die letzte unter Beteiligung des Gen. Hof und der Redaktion am 28. Januar. Diese Sitzung der Kommission und des Parteivorstandes beschloß, den Offenen Brief zu veröffentlichen, falls auch die Antwort des Gen. Kurnert durch die Presse gegeben würde. Dieser Vorbeschluß wird dadurch bestätigt, daß eine ausführliche Erklärung des Genossen Kurnert an seine Reichstagswähler, die er unabhingig von dem „Offenen Briefe“ seine Kreditabnahme im Reichstage veröffentlicht wollte, in ihren entscheidenden Teilen nicht mitgeteilt werden konnte — und deshalb für günstige Zeiten zurückgestellt werden mußte.

Die Erklärung des politischen Funktionäre zur Haltung des Gen. Kurnert ist bekannt; die Erklärung der weitaus meisten Parteimitglieder kann erst erfolgen, wenn Versammlungen, Reden und Briefe wieder herbeigeführt werden. Die Erklärung der Parteimitglieder an die Schicksalsträger wieder herbeigeführt werden, dahin können Entscheidungen nicht getroffen werden.

Wir lassen nun den „Offenen Brief“ von Hof und die Antwort von Kurnert folgen.

### Offener Brief.

An den Reichstagsabgeordneten für Halle a. S. und den Saalkreis, Herrn Fritz Kurnert in Berlin.

Werte Parteigenosse!

Sehr geehrter Herr Abgeordneter!  
In der Reichstagsung vom 21. Dezember d. J. nahmen Sie Gelegenheit, die Erklärung des Abgeordneten Genossen Fritz Geyer zu unterschreiben. Damit haben Sie entgegen dem hergebrachten Beschlusse der sozialdemokratischen Fraktion gegen die geforderten Kriegstreiber gestimmt. Der Fraktionsbeschlusse, welcher die Erklärung des Genossen Geyer in Ablehnung nicht Ihre Stimme für die Kredit abgeben zu müssen. Sie konnten sich mit anderen Genossen der sozialdemokratischen Fraktion der Zustimmung enthalten.

Für die sozialdemokratischen Reichstagswähler ist es eine feststehende Tatsache, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion stets bestrebt gewesen ist, die politischen ihre Interessen abgeben sollen und daß entgegen dem Beschlusse kein Parteimitglied stimmen darf. Unter der Voraussetzung, daß Sie nach den Fraktionsbeschlüssen handeln würden, haben viele Wähler und der Interaktion Ihnen wiederholt ihre Stimme gegeben. Gewiß sind Sie, weil Sie von der Parteioffiziellen als Kandidat für den Reichstag waren und die Parteidisziplin von den Wählern befolgt wurde.

Ihre eigenmächtige Abstimmung ist ein großer Disziplinbruch. Solche Eigenmächtigkeit schädigt die Arbeiterbewegung. Es sind genügend Beispiele vorhanden, woraus Sie die Schädlichkeit Ihres Zuns erlernen müssen.

Von jedem einzelnen in der Partei und Gesellschaft tätigen Genossen wird unerbittlich Disziplin gefordert. Die Abgeordneten und alle an exponierten Stellen stehenden Personen sind verpflichtet, mit guten Beispielen voranzugehen.

Werte Parteigenosse! Wie würden Sie in folgendem Falle urteilen?

**Angenommen:** Eine sozialdemokratische Wahlkreis-Organisation hätte ihren Kandidaten zum Reichstagswahl gegen einen linken Arbeiterkandidaten aufgestellt und ein Teil der Wähler hätte danach einen besonderen Kandidaten benannt. Ober: Bei einer Wahl, wobei die Arbeiterkraft Interaktion wahrzunehmen hat, ist mit gebundenen Listen eine möglichst große Zahl von Vertretern von den modernen Arbeiterorganisationen zu erzielen. Die Kandidatenliste ist gegen eine linke Wählerkraft zu stellen. Ein Teil der Wähler stellt eine besondere Liste gegen den Organisationsbeschlusse auf. Ober: Im Reichstage wäre über eine Gesetzesvorlage zu entscheiden, wonach die Arbeiter eine größere Bewegungsfreiheit auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete erhalten würden. Die sozialdemokratische Fraktion wünschte eine Erweiterung der Gesetzesvorlage, die auch Schullehrer, sonstige Staats- und Privatangestellte und andere erwerbstätige Personen derselben Vorteile erhalten sollten. Dieser Wunsch stößt auf besonders starken Widerspruch, und die Annahme der Gesetzesvorlage ist nur mit knapper Mehrheit in Aussicht, wenn die sozialdemokratische Fraktion seine Stimme dazugeben abgibt. Die sozialdemokratische Fraktion beschließt gegen eine linke Wählerkraft, der die Vorlage nicht weit genug geht, unter allen Umständen für die Vorlage zu stimmen. Ein Teil der Wähler stimmt mit den Reaktionen gegen die Vorlage. Durch diese Stimmen wird die Mehrheit zur Ablehnung der Vorlage erzielt und die Arbeiterkraft hat den Verlust.

Sie haben die Beispiele ausführlich sehr einfach gewählt. Sie könnten sich leicht finden, um antworten. Das ist ein ganz etwas anderes. So sprach nämlich der Herr Alexander zum Wähler. Aber damit ist die Sache nicht abgetan, und Ihre Wähler sind denkende Vorkämpfer.

Prinzipial obstat! Das ist ein sehr inhaltreiches Wort. Wiederholen Sie den ersten Anfangen, das ist ein politischer Grundsatze, den Sie auch jeder Wähler seiner politischen Verantwortung gegenüber erinnern muß. Besonders dann, wenn Sie sich Rechte nehmen, die ihre Wähler ihnen nicht zugestanden haben.

Sie können nicht bestreiten, wenn die Genossen, die entgegen dem Fraktionsbeschlusse im Reichstage abgestimmt haben, nicht zur Ordnung gerufen und nicht bestraft werden, ist in Zukunft den Fraktionsbeschlüssen zu unterordnen, daß dann auch die Parteigenossen das Recht bezwingen können, daß sie Minoritätskandidaten aufstellen dürfen oder ihre Stimmen für die von der Organisation aufgestellten Kandidaten nicht abgeben dürfen, oder daß sozialdemokratische Abgeordnete auch in anderen Fällen das Recht in Anspruch nehmen, entgegen dem Fraktionsbeschlusse zu stimmen.

Das würde eine schöne Bestätigung in der sozialdemokratischen Politik und in den Reihen der Arbeiter bezeichnen. Das würde den politischen Arbeitern Gelegenheit geben, eine

Wolle bei uns spielen zu können. Die beklagenswerten Verhältnisse der französischen Partei würden bei uns Eingang finden.

Unsere Partei ist keine Partei. Meinungsverschiedenheiten müssen Raum haben. Ihre Austragung darf die Arbeiterbewegung nicht schädigen. Aber dabei muß es bleiben: Wer sich nicht regt, der liegt. Das gilt nach allen Seiten. Werte Parteigenosse! Denen Arbeiter fügen sich sehr sehr oft schwer, dem aufgestellten Kandidaten ihre Stimme zu geben.

Mit Ihrer ungewöhnlichen und nutzlosen Abstimmung im Reichstage ist Grund zu Neigungen in der Partei und auch in der Parteioffiziellen im Wahlkreis Halle a. S. gegeben, die eine die Arbeiterkraft schädigende Zerstückelung herbeiführen können.

Was wollen Sie tun, um die Neigungen in Ihrem Wahlkreis zu verhindern? Mit Ihrer Stellungnahme im Reichstage gegen die Fraktionsbeschlüsse haben Sie das Recht vermisst, von der Wählerkraft in der politischen Parteioffiziellen zu fordern, sich den Beschlüssen der Mehrheit zu fügen. Einem geschätzten Antwort sehr ich mit Interesse entgegen. Mit sozialdemokratischen Grundsätzen verleihe ich Ihr Genosse.

Dito Hof.

### Die Antwort des Gen. Kurnert.

Genosse Kurnert schreibt im „Offenen Brief“ das Nachfolgende:  
„Endlich, endlich ist er im Volksblatt angekommen, der „offene Brief“. Pflichter: die öffentliche Angelegenheit. Er ist da, man kann ihn in seiner ganzen Schönheit genießen: teils Schwere, teils Logik. Er ist wirklich da mit seinen kleinen Möglichkeiten und großen Gemeinplätzen. Zu seiner Naturgeschichte gehört es, daß er am 21. Dezember 1915 zunächst ein Notruf für Obdachlose in Dessau bei dem zuverlässigen Freund B. u. S. aufgefunden wurde.“

Na, das hatte er wohl doch nicht verdient. Auf seinen späteren Irrfahrten gelangte er am 7. Januar in den Sektoren des Reichstages, wo er von dem verständnisvollen Genossen Geyer für die Reichstagswähler ein gutes Führungswort ausgesprochen erhielt. Nun bin ich recht froh, daß wir ihn hier bei uns haben; denn ich nehme an, er wird sehr schnell dem Ende seiner Leiden entgegengehen.

In dem offenen Briefe aus dem letzten Dezemberdrittel fehlt auch nicht der Vermerk: U. n. w. g. Verzeihen Sie nicht zu antworten!

Gewiß nicht. Zunächst jedoch hatte ich auf meinen Antrag am 4. Januar über die Vorkommisse vom 21. Dezember bei den Konferenzen des Agitationsbeirats Verlesburg und des Reichstagswahlkreises Halle-Saalkreis in meinen Berichten, sowie in den Diskussionen Rede und Antwort zu geben, und jetzt noch nicht. Die Parteiorganisationen der Reichstagswähler sind ausbleibend. Besonders gründlich wurde dabei das Disziplinproblem erörtert. — Das Resultat waren zwei Entscheidungen, die sich in Bezug auf die sozialistische Taktik und die Parteiglaubwürdigkeit vollständig auf den Boden der Fraktionsmoralität stellten. Also auf den Boden, auf dem ich auch heute und jetzt noch stehe. Die Parteiorganisationen in Halle und den Saalkreis beschloßen am 4. Januar noch außerdem: Wir sprechen unserem Hof, Fritz Kurnert unter ungeschwächterem Vertrauen aus. (Volksbl. Nr. 4.)

Beide Körperlichkeiten geben so in der Sache ein Urteil ab — ohne es zu wollen — eine bindende und ungewollte Verantwortung. Das ist das „offene Briefe“, welches ich erst recht in allen Gemütskreisen die weiteren Entwicklungstendenzen dieses interessanten Schriftstückes abwarten konnte; obgleich man leicht dabei in dessen Verdadet gehen kann. Der „Offene“ hatte nämlich in Dessau einen kleinen Dolmetsch bei sich, der ziemlich grobianisch auftrat und veründelte:

„Unsere Funktionäre und unsere Presse sind keine Parteien, hinter denen sich der Abgeordnete verstecken darf.“

Da muß ich gestehen, das klingt ja ungewohnt frisch, wenn auch nichts Neues dahinter ist. Allein, ich antworte auf den „Offenen“ nicht deshalb, nicht des Amors wegen, sondern weil ich glaube, es dem Reizfreis unseres Volksblattes schuldig zu sein.

Das Hallische Volksblatt hat vom Dezember bis jetzt eine lange Reihe von Notizen und Artikeln höchst instruktiver Art über Disziplin im allgemeinen, über sozialdemokratische im besonderen, teils selbständig, teils entlehnt, dem Genossen vermittelt. Darin war, wie unbedeutend, erwidert, gelehrt, ist in gewisser politischer Ausnahmestellung die Partei Disziplin höher steht und stehen müße, als die von der Fraktion zu Unrecht verlangte Unterwerfung. — Ich erinnere nur an die beiden Artikel der Berufs Arbeiterzeitung vom 7. und 8. Januar in Nr. 5 und Nr. 6 des Volksblattes. Beide von durchschlagender Kraft und unerschütterlicher Gewissheit. Wer befehlbar und wehrhaft zugleich war, der mußte erkennen, wie richtig die thematische Behauptung war: die Parteidisziplin steht über der Fraktionsdisziplin. Als ich am 4. Januar vor den beiden Parteikonferenzen über Disziplin sprach, konnte ich die erwähnten Artikel nicht kennen; allein ich argumentierte ganz in dem gleichen Sinne, hielt mich an die härteren Nuancen und weiselich anderem Rohmaterial.

Wenn ich das alles wiederholen wollte, müßte ich wirklich viel lobbare Zeit zu verlieren haben. So meine ich nur: Der Autor des „Offenen“ lese noch einmal in Nr. 5 und Nr. 6 sowie unter anderen Teilen im Volksblatt die Äußerung einbringend nach. So, wenn er dann wiederholt es, wird die Partei habe ich dabei allerdings nicht. Denn es gibt leider Menschen, die nicht belehrbar sind oder auch nicht befehrt sein wollen. Verhältnisse der Autor des „Offenen“ oder wollte er es verstehen, um was es sich bei der fraktionellen Disziplinfrage handelt, so würde er den auch für seine Erklärung unerschütterlichen Fall für sich behält oder ihn nur dem nächsten Fremdenstreich geachtet haben. Und dann freudig-frohliches Begrüßnis. So aber existiert nun dieses Werk als ein Zeugnis der Veremittlungslosigkeit seines Urhebers.

Die nachfolgende Mühsicht und Verdächtigkeit gegenüber meinen Wählern nötigt mich hierbei, folgende Gesichtspunkte aus einem von mir verfaßten, bisher nicht veröffentlichten Flugblatte herabzugeben:

„Da ich mein Handeln mit den sozialistischen Grundgesetzen und Beschlüssen in Einklang brachte, trifft der etwa gegen mich erhobene Vorwurf der „Disziplinverletzung“ in keiner Weise zu. So, wie ich mich entschieden als ungeschwächter und unerschütterlicher Arbeiter fühle, so habe ich als Parlamentarier die grundsätzliche Auffassung der sozialdemokratischen Partei vom 4. August 1914 bis 21. Dezember 1915 ununterbrochen entsprechend den Grundgesetzen

Erwartungen und Befehlen der sozialdemokratischen Partei hochgehalten. Damit fügte ich mich pflichtgemäß der Parteidisziplin.“

Dagegen ist die Kriegspolitikk der Mehrheit der Fraktion mit diesen bis zum 4. August 1914 befolgten Grundgesetzen des Sozialismus und der Partei nicht in Einklang zu bringen. Der Wille der Partei in Bezug auf das Budget, das Programm der linken Parteikraft eingeleitet wurde, insbesondere der linken Parteikraft, wie das durch eine Platte nationaler und internationaler Entschlüsse und Verpflichtungen bekräftigt wird, denen man nicht entgegen handeln durfte. Zudem die Mehrheit diesen zeitigen Meinungs des Geistes und Lebens der Partei, für den ein halbes Jahrprogramm der linken Parteikraft eingeleitet wurde, nicht beachtet ließ, kann doch der Wähler nicht der Vorwurf des „Parteidisziplinbruchs“ gemacht werden. Im Gegenteil — doch darüber kann erst später gesprochen und beschlossen werden.

Im Zusammenhang damit muß ich — ganz abgesehen von vielen anderen Gründen militärisch-politischer, volkswirtschaftlicher, finanzwirtschaftlicher und dabei höchst aktueller Natur — nur anbeuten: Die Freiheit der Meinungsäußerung, also eine der notwendigen Voraussetzungen aller, auch der sozialdemokratischen freiwilligen Unterordnung und Bindung an das Ganze — für die Disziplin — war während der Kriegszeit aus den bekannten Gründen nicht zu erlangen. Ohne sie aber wird die Disziplin — wenn auch mit eigener Kraft erzwungen — zum bloßen Sabotagegeheim herabfallen müssen.

Die Begründung dieses Bittes, die genau 69 Druckzeilen um andere Stelle beansprucht hat, muß ich mit jeder Verlangung die Worte hierfür sind nicht schwer zu erlangen; sonst könnte man sie durch die Genossen Heine, Garbe, Hennig, Neidow, u. a. in Erfahrung bringen. Ganz abgesehen davon, will ich schon darum auf die Begründung nicht verzichten, um nicht den Eintritt des „Offenen“ in das Volksblatt damit zu gefährden oder gar zu verhindern.

Es war nur leider doch gegen meine anfängliche Ansicht, etwas weiter auszuholen. Man erkennt a. B. daraus sofort, daß der Grundton des „Offenen“, eine gewisse gepreiste Ueberheblichkeit, für diese Sache durchaus nicht am Platze war. Man erkennt ferner aus den vorhergehenden Darlegungen, daß die falsche Vertretung der Fragestellung im „Offenen“ die Beschränkung ihres Fortschritts nicht erlaubt, nicht zu erreichen. Wiederholt ist der von mir milde beurteilte Autor neugierig von dem Wahne hirtet, daß er mit all seinen unzulänglichen Quellen als Leiter des gefährdeten sozialdemokratischen Kapitales notwendig in Aktion treten mußte.

Befriedigt man zu fragen: Wann hat die Mehrheit eine gewisse Ueberheblichkeit, oder politisch tätigen Gruppe, die zu einer Gesamtorganisation gehört, unbestreitbar das Recht und die Pflicht zu fordern, daß eine Minderheit derselben Gruppe sofort folgt und sich unbedingnt unterwirft?

Antwort: Wenn sich die Majorität in den organisierten Gruppen festsetzt, die Gruppen bewegt, die durch politische, prinzipielle usw. Entscheidungen gegeben sind.

Wann hat die betreffende Minderheit in ganz besonderen Ausnahmefällen Recht und Pflicht, gegen Entscheidungen der Majorität in scharfer, offene Opposition zu treten?

Antwort: Wenn die Majorität die organisatorisch selbsteigenen Grenzen ganz offenbar nicht beachtet, wenn sie die dazu nötigen tatsächlichen, prinzipiellen usw. Befehle erhebt oder böslich ignoriert und damit selbst die Disziplin innerhalb der betreffenden Gesamtgruppe auslöscht oder aufhebt.

Können aber tatsächliche Minoritäten in Betracht mit fragender Gewissenhaftigkeit den Ansinnen der Grundgesetzlichkeit konformieren, dann können sie bei besonnenen Arbeitern nur ein unangenehmes Geräusch auslösen, um dann ganz gelöst zurückzutreten zu werden.

So wollen wir denn mit dem allen ehrlichen Römer Schluß machen: Prinzipial obstat! Man soll demnach als Sozialdemokrat den Ansinnen der Grundgesetzlichkeit nicht nachgeben. Also positiv: Werde hart und unbedingnt in der Grundgesetzlichkeit deiner Weltanschauung! — So werde milder, wenn alle ehrlich dabei mitwirken, die Meinungen innerhalb der eigenen Partei, ja man bestet sie schließlich ganz auf. Auf solcher Basis gilt es, gemeinsam zu arbeiten, gilt es, die große Gewissensfrage zu beantworten, das Kriegs- und Friedensproblem zu lösen.

Auf diesen Fundament wollen wir schaffen; nicht nur zum Teile der eigenen Partei, der deutschen Arbeiterklasse und des internationalen Proletariats, sondern auch zum höchsten materiellen und idealen Nutzen der eigenen Nation, wie letzten Endes auch der ganzen Menschheit.

Wer wollte da nicht mitmachen?

Ich glaube; von uns doch alle.

Die Hauptfrage bleibt freilich immer der rechte Geist, der feurig einmündige Geist aller der Vereinten, Vereinten und Vereinten zum wachsenden Selbstbewußtsein des ineinander verschmelzenden Sozialismus und Internationalismus.

Fritz Kurnert, Mitglied des Reichstages.

### Aus der Partei.

#### Zur Erweiterung der Parteikorrespondenz.

über die wir gestern berichteten, bemerkt die Leipziger Volkszeitung:

„Die Parteikorrespondenz wird bekanntlich vom Genossen E. Höpflin redigiert, der einer der eifrigsten Vertreter der Politik vom 4. August ist. Wir nehmen deshalb an, daß die sachlichen Mitteilungen, um welche die Korrespondenz künftig bereichert werden soll — bisher sollte sie lediglich eine objektive Materialauswertung sein — die Richtung des Redaktionsbretts nicht verlegen werden. Das und die Pflicht des Parteivorstandes, die Korrespondenz künftig zu erweitern, ist als bislang anzunehmen. Lassen deutlich die Wähler erkennen, ein Organ zu schaffen, das die Anforderungen des Parteivorstandes über die Korrespondenz einer Reihe von Genossen übertragen und mündig machen soll. Wir haben nichts dagegen, beschränken den Vorstand der Partei, der die Rechte zum Herausgabe eines solchen Organs durchaus nicht. Aber fordern müssen wir, daß die Eigenschaften des Wlattes als Organ der Parteivorstandsmehrheit deutlich zu erkennen gegeben und nicht die Beeinflussung der Genossen unter der falschen Flagge einer objektiven Materialkorrespondenz zu verbeden befragt wird. Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn der Beauftragte der Parteivorstandsmehrheit gegen Auforderungen, die sie für falsch hält, oder die sie nicht lassen, seine oder ihre Meinung kundgibt, oder protestiert muß dagegen werden, wenn der Partei-

genossen diese Meinung als „falsch“ und „unrichtig“ empfunden werden sollte. Klare und richtige Fänge, das ist's, was wir vom Vorstand verlangen!

Die Exekutivtribüne sagt:

Das wäre nun also für den Vorwärts die offizielle Anerkennung des Zentrums als Partei, der aber der Parteivorstand nicht das Recht hat. Aber das macht nichts, und wenn auch der Parteivorstand die Forderung des Vorwärts als Zentralorgan beschließen sollte, so haben wir doch, da er gleichsam erschaffen und ernannt wie bisher die Interessen der Partei und vor allem die Interessen der Masse der Parteigenossen vertritt, selbst auf die zu erhaltende Gefahr hin, daß die parlamentarische Arbeit nun auch von der Parteibureaucratie in aller Öffentlichkeit betrieben werden sollte, wie sie die Bureaucratie der Gewerkschaften schon seit längerer Zeit recht eifrig betreibt.

Der Braunschweiger Volksfreund meint:

Deutsch und deutsch geteilt, wird also künftig die Sozialdemokratische Parteiführung als wöchentliche Leitorgane der Parteigenossen sein, ein Gegenorgan gegen die bisherigen Leitorgane der Partei: den Vorwärts und die Neue Zeit. Wenn die neue Parteiführung, wie angenommen, tatsächlich das Zentralorgan der Parteigenossen sein wird, so scheint uns wieder ein Bedürfnis des Parteivorstandes nach der Parteiauscheidung die zureichende Grundlage für eine Neuorganisation des Parteivorstandes zu sein. Das bedürfte es unserer Erachtens um die Beschaffenheit eines Parteivorstandes. Denn alle Fragen, die sich aus dem Parteivorstand als Erweiterung der bisherigen Parteiführung ergeben, in Wahrheit die Neuorganisation eines politischen Organs der Parteigenossen die Mehrheit sein wird. Der Parteivorstand aber, auf dem die Neuorganisation der Parteiführung in der alten Form beruht, ermöglicht nicht zur Neuorganisation eines einfachen unparteiischen Informationsorgans in das Organ der Parteiführung, die angehendlich in den Parteigenossen die Mehrheit hat. — Ein solches Bedürfnis ist der Parteivorstand, wenn der Parteivorstand ein Sonderorgan gründet, das ihm auf den Teil beschränkt ist, aber dann sollte ein solches Amt auch zu seinen Aufgaben, was es ist, und mit offener Verantwortung ausüben, während es so formell und tatsächlich so nur als unparteiisches Informationsorgan der Gesamtpartei auftritt. Eine Stellung nach dieser Weise zu vertreten, ob sehr lange, können wir inmerhin zu befehlen.

Auch die Westfälische Volkszeitung übertrifft die Mitteilung: Auf dem Wege zum Zentralorgan — und die Presse der Volkszeitung bemerkt:

Das Organ soll in Zukunft offenbar einige der Aufgaben übernehmen, die der Vorwärts zu erfüllen sich dauernd weigert. Das wäre dazu ein größeres Parteiblatt als geeigneter erschienen.

Nähe aus der Fraktion ausgeföhren?

Berlin, 6. Februar. (Telegramm.) Wie der L. A. erfährt, hat der sozialdemokratische Abgeordnete Nibbe seinen Austritt aus der Fraktion erklärt.

Die Frage dürfte wohl nur infolge dieser Zeit, daß die Nibbe sich nicht mit dem Genossen Ziegler vereinigt hat, der nach dem Beschlusse der Parteikonferenz, er habe die Arbeitsgemeinschaft mit der Fraktion gelöst, dem Reichstagspräsidenten mitteilte, in der Mitgliederliste des Reichstags sei er als fraktionslos zu führen. Vielleicht hat Nibbe jetzt das gleiche getan.

Parteiliteratur.

Hinter dem Titel Ueberzeugung und Partei gibt Gen. Carl Kauffmann die Sammlung einer Anzahl Artikel heraus, die vor einigen Wochen in der Neuen Zeit erschienen waren. Sie beschäftigen sich mit der Frage, ob die Mitglieder der Reichstagsfraktion berechtigt war, sich bei der Abstimmung über die Kriegskredite am 21. Dezember von der Mehrheit zu trennen und eine besondere Erklärung abzugeben. Kauffmann hatte das selbständige Ausföhren der Mitglieder im Reichstags für unvernünftig gehalten und diese Auffassung in zwei Artikeln begründet. Vor waren Gen. Kauffmann und Otto Braun entgegengetreten, ohne daß sich Kauffmann für mehrere Monate hatte, und auch im Vorwort zu dieser Schrift hat er, daß seit dem Erscheinen der Artikel nichts vorgekommen sei, was ihn in seiner Ueberzeugung hätte ändern können, wohl aber manches, was sie befestigt und bekräftigt habe. — Die Schrift ist im Verlage der Leipziger Buchverlags-Gesellschaft zum Preise von 20 Pf. erschienen. Sie sollte von jedem gelesen werden, der an den gegenwärtigen Auseinandersetzungen in der sozialdemokratischen Partei interessiert ist.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 5. Februar 1915.

Das Wanderland der Pyramiden.

Sichtbilder Vortrag des Bildungsausschusses.

Nachdem bei angedeuteter farstem Besuch im Dezember die farbenreichen Donanlandschaften, die milden Berg- und bunten Schichtbilder der nördlichen Balkanländer vorgeführt waren, fand im Januar ein weiterer Sichtbilder Vortrag des Bildungsausschusses über den südlichen Saalkreis, Griechenland, statt. Dieser Vortrag führte nicht nur in das Verständnis für die fonderbare gegenwärtige Haltung der griechischen Regierung ein, nein, er war insbesondere dazu geeignet, die erhabenen Kunstschöpfungen des alten Griechenlands näherzubringen. Und da dieser Zeit des Vortrag gefolgt die Aufmerksamkeit und hohen Besuch fand, so war damit wieder einmal eine echte Bildungsveranstaltung gelungen.

In dem gleichen Sinne soll jetzt auch durch die Verbindung mit den Kriegsergebnissen in Neapel und die alte Kultur und Kunst dieses antiken Landes näher vertrieben werden. Dies schon durch Anzeigen bekannt gemacht ist, beantragt der Arbeiter-Bildungsausschuss für Halle und den Saalkreis am Mittwoch, den 9. Februar 1915, abends 8 Uhr, im Volkshaus einen neuen Sichtbilder Vortrag. Der Direktor Laube vom Institut Formas in Leipzig wird über: Ägypten, das Wanderland der Pyramiden. Die Kultur- und Sitzenstände vor 3000 Jahren werden in 100 Bildern neben den Ereignissen der letzten kriegerischen Zeit zur Vorführung kommen. Nach dem Vortrage der Armeen auf den Balkan ist Neapel wieder besonders stark in den Mittelpunkt des politischen Interesses getreten, so daß eine Vorklärung über die eigentliche Lage und die Verhältnisse dieses bejammerten Landes wohl erwünscht ist. Man darf also auf einen sehr frühen Besuch rechnen. Eintrittskarten zum Preise von 1 Pf. sind im Vorverkauf zu haben. An der Volkshauskasse, Drais 42-44, im Restaurant des Gewerkschaftshauses, in den Gartenanlagen von Albrecht, Lindenstraße 65, Amov, Geißstraße 5, Leuzner, Mittelstraße 10, in der Post-Telegraphenstelle des Altem. Konsumvereins in der Zeilstraße sowie bei den Kassierern der Gewerkschaften und der Partei.

Was soll daraus werden?

Die Zeit nimmt immer raffiniertere Formen an. Das macht sich heute besonders beim Kaufverlauf bemerkbar. Am Samstagabend wurde der Verkauf ein ganz bedeutender; jähmher war er schon beim Stand, an dem Speck und Schmalz verkauft wurde. Eine halbe Stunde und länger mußten die Käufer warten, ehe sie abgefertigt werden konnten. Wahrheit ist, daß der Andrang an dem Stand, wo Fleisch im Dosen verkauft wurde, sehr stark war. Die Käufer in Reihen standen. Die Verkäufer waren es 70-80 Käufer, oft mehr, die in Reich und Geld standen. Drei Viertel Stunde mußte auf Überfertigung gewartet werden. Bedeutend war auch der Andrang auf dem Markt an den Fleisch- und Wurstständen der Fleischer. Schweinefleisch war leider wieder fast nirgendwo zu haben. Rindfleisch und Kalbfleisch kostete 1.40 bis 1.60 Pf., Hammelfleisch sogar 1.50 bis 1.70 Pf. Auch vor den Lebensmittelständen, sowohl für Fleisch, als auch für Getreide, machte sich von früh an ein starker Andrang geltend. Bei Bauernmarkt in der Clarastraße hatten sich schon früh um fünf Uhr eine Menge Käufer eingefunden. Es fehlte hier auch nicht an Kunden, welche sofort einige Verbefahrungen zur Folge hatten. Es muß deshalb immer wieder darauf hingewiesen werden, daß bei der heutigen Warenknappheit, trotz aller Not, etwaigsgewaltiges Vorgehen keine Verbesserung schafft, sondern die Lage der Mänterinnen nur noch ungnädig verschärft.

Obst und Gemüse waren auf dem Markt wieder in reicher Menge angefahren. Ebenso waren Käse und Ölmilch, auch Quark, zunächst genügend zu haben. Mancher Käsestand hatte aber trotzdem um neun Uhr schon ausverkauft. Auch Eier waren endlich einmal wieder in größeren Mengen zu haben. Sie liefen allerdings immer noch zu 20 bis 25 Fennig das Stück. Eibild war nur schwach vertreten, dagegen gab es Geflügel in ziemlichen Mengen. Beirne und Mänterwaren, auch Getreide, waren reichlich angefahren. Überall wurde sehr flott gekauft.

Kontrolle der Kartoffelkäufer.

Der Magistrat gibt bekannt:

Die Vorgänge am hiesigen südlichen Kartoffelmarkt zeigen, daß als Käufer auch Hausbesitzer auftreten, die nach dem Ergebnis der Marktforschungsbüroausnahme Vorzüge lagern haben, welche nicht die Verwendung für die nächste Zeit völlig ausreichen. Durch solches Vorgehen werden die Kartoffeln denen, welche sie notwendig brauchen, entzogen und der Andrang am Markt gesteigert. Von der Einsicht der Bevölkerung darf erwartet werden, daß dieses die Vermeidung erwerbende Treiben in Zukunft unterbleibt. Am nächsten Markttage wird über die Vermeidung der Käufer zum Zwecke südlicher Kartoffeln für eine Kontrolle gehen werden. An Hausbesitzer, die für die nächste Zeit mit diesem Nahrungsmittel versehen und werden Kartoffeln nicht abzugeben werden.

Zum geizigen Kartoffelverkauf ist noch nachzutragen, daß der Verkauf sich bis nachmittags gegen 3 Uhr hingezogen. Als um 2 Uhr ins wiederum mehrere hundert Personen in der Deutscherstraße angekommen hatten, wurden auch diese zum Verkauf noch zugelassen, so daß alle Scherfenteile betrieblig wurden. Hier dann waren die meisten Käufer auch vollständig gefüllt. Gleichen hat die Stadt mit 1600 Zentner zum Verkauf gebracht. Nachdem jetzt nur gegen Vorfrate verkauft wird, zeigt sich jedoch, daß die Gefälligkeit getreuer Nachbar weit über den Rahmen vernünftiger Gefälligkeit hinausgeht. Wenn Käufer mit zwei bis drei Sorten antraten, so wurde ja darüber hinweggesehen. Wenn aber ein Käufer auf fünf bis sechs Sorten Kartoffeln verlangte, dann läßt sich die gefälligen Nachbar, die in der glücklichen Lage sind, Kartoffeln vorzuzug zu haben, nicht nur sich, sondern auch die große Zahl derer, die nicht die Mittel besitzen, die Sorten anzufügen, oder die bei der Bundeshaltung der wirtschaftlichen Programmbüro im Herbst keine erhalten konnten. Man muß doch bedenken, daß der Handel keine Kartoffeln abgeben kann, daß der südliche Verkauf nur eine Aktion zur Behebung des Notstandes ist, also nur dazu dienen soll, den täglichen Bedarf zu decken, nicht aber, um Vorteile auszunutzen. Der Beispiel der Zweckmäßigkeit aber ist es, wenn ein Verkäufer getreuer mit mehr als zwanzig Sorten seinen Kunden antrat, dann, als er bereits zwei Zentner Kartoffeln auf dem Wagen hatte, mit diesem Erfolg nicht zu

erwarten, immer noch mehr zu künftigen fände. Daß die Verteilung ihm nach Befriedigung des Notstandes die zuviel erhaltenen Kartoffeln wieder abzugeben kann, ist als gerade die Aufgabe bezeichnet werden. Wie wir hören, wird die Zentralkommission, um den geringen Auswüchsen entgegenzutreten, in den nächsten Tagen die notwendige Reorganisation der Kontrolle schaffen.

\* Mänterführung für Kinder. Neben dem großen Sichtbilder Vortrag am Dienstag, den 8. und Mittwoch, den 9. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Volkshaus, Sichtbilderführungen für Kinder veranstaltet. Es sollen Spiele und Märchenbilder gezeigt werden. Eintrittskarten für 5 Fennig sind in den Vorverkaufsstellen zu haben.

\* Vom Abgeordneten. Der Arbeiter V. hat gegen Pfleifer Manasse, wegen künftiger Entlassung, auf 66 Pf. Lohnausfall; da aber gegen ihn wegen Einwendung von fettem Fleisch ein Strafgericht vorliegt, mußte die Sache vertagt werden. Die Entlassung wurde als Entlassungsamt geltend gemacht. — Ein Werbung hat gegen Reichardt Franz Berg er behufs Aufhebung des Lehrvertrages. Er hat Anfang April 1913 die Lehrtätigkeit begonnen, ohne Entgelt oder Gegenleistung. Zunächst ist der Vater als inaktiv pensioniert worden und ist nicht mehr in der Lage, den Jungen durchzuhalten. Seine Pension beträgt nur 95 Pf. monatlich. Der junge Mensch ist 18 Jahr und zum Militär ausgeschrieben. Die Parteien vergleichen sich dahin, daß die Firma ausständig dem Vater, bei täglich 1/2 stündiger Arbeitszeit, als Entgelt zahlte, unter Hinweis auf die schlechte Lage des Vaters. — Otto Schmidt hat als Hausverwalter beim Ingenieur Karl Steiner gearbeitet; bei Ausbruch des Krieges kam das Geschäft nahezu zum Stillstand. Durch Aufträge in Oranien, vordem stellte man Armaturen her, bessere sich die Lage und der Behring kam in die Drezerei, ohne daß der Vater von der Veränderung des Arbeitsverhältnisses in Kenntnis gesetzt wurde, was bei Winderjährigen geschehen muß. Der Vater nahm dann den jungen Mann aus der Stellung, da es keine Lehre mehr sei, sondern eine Arbeitsverpflichtung, und legte auf 104 Pf. Lohnanspruch. Parteien einigen sich auf 65 Pf. — Wundtbrigade in Olan d hat gegen Frau Sch. auf Zahlung von 500 Pf. Entschädigung, weil der Schöffe Herr Sch. die Sch. ohne Grund verlassen hat. Richter hat von 1913 bis 7. Oktober 1915 gelebt und die Lehrtätigkeit erst im April 1916 beendet gelernt. Als Entschädigungsgrund zum Verlassen der Lehre wurden ungenügender Lehrerefolg, Nichtverpflichtbarkeit des Schöffenamtes und mangelhafte Kost geltend gemacht, wofür aber keine genügen Beweise erbracht werden konnten. Mänter mußte daher verurteilt werden.

\* Eine unbedachte Verbesseirichtung. Die Oberpostdirektion teilt mit: Der Christianell und Cilauboldungsdienst in Halle (Saale) wird vom 10. Februar ab eingeteilt, weil von dieser Einrichtung hier fast kein Gebrauch gemacht worden ist.

Dieser Dienst der die roten Adler, Mänterbesitzer oder Eilboten privater Unternehmen ersetzen sollte, hat also in amtlichen Händen nicht das rechte Zutrauen gefunden. Wie leicht war aber auch der Krieg mit seinen unendlichen Einschränkungen der Entwicklung dieses Schnelldienstes nicht günstig.

\* Gegen vorläufige Heilsoffiziere werden bei der Oberpostdirektion mit folgenden zum Schwarzen nach dem Wortlaut: Zwei vordere Dienststellen, welche schlichte Nachrichten von Angehörigen in Halle lebender Soldaten darüber zu, daß die von ihnen abgeordneten Väter und Väter nicht in die Hände der Soldaten gelangen. Soweit diese Nachrichten in großem Umfang zu erhalten sind, haben die Heilsoffiziere meist nicht den Mut, ihre Namen zu nennen. Allen in die Namen unterzeichnet ist vornehmen Versuch zu werden, wird von allen Dienststellen in sorgfältigster Weise nachgegangen. Das Ergebnis ist fast stets das Gleiche, nämlich das, daß die Sendungen ordnungsmäßig eingetroffen sind. Welch große und wie das Ergebnis zeigt, überflüssige Arbeit bei den ohnehin fast beanspruchten Nachrichten durch solche vorläufige Heilsoffiziere, sei nur nebenbei erwähnt. Weit wichtiger ist es, daß dadurch die Abföhren und Empfänger unangenehmem Mühsal erzeugt wird. Wähten alle, die glauben, Grund zu Beförderung zu haben, doch Bedenken, daß die Beförderung, namentlich für den eigenen Namen, nicht durch solche Beförderung des den Empfang bestellenden Briefes. Letztendlich gehen verschwindend wenige Sendungen verloren. Mit begründeten, die Namen und genauen Adressen der Empfänger angeben Beförderer werden niemand und bei seiner Behörde vergebens vorstellen werden.

Zwei dieser Gefährlichkeit ist auch noch ein folgendes hinzuzufügen. Da es nicht zu vermeiden ist, daß einige Sendungen in die Hände der Empfänger kommen, ist es unumvermeidlich, daß leicht verderbliche Sachen zu verschicken. Unsere Soldaten im Felde erhalten z. B. Fettwaren reichlicher als die meisten Zuhörer. Solche Waren müßten der menschlichen Natur in solem Umfang auch in der Heimat erhalten bleiben und hierin keinesfalls durch Bedenken verloren gehen. Daß wir mit Nahrungsmitteln durchfallen können und werden, sehen allmählich auch unsere Generäle ein. Es gehört aber auch, daß alle dabei und draußen verständlich handeln.

\* Briefhändinnen deutscher Gefangener in Frankreich. Nach bestimmten Erfahrungen der französischen Regierung, die notwendig vorliegen, ist allen in französischer Gefangenschaft befindlichen deutschen Soldaten und Zivilpersonen der Briefverkehr mit der Heimat erlaubt. Alle Angaben, die in

Wir haben noch  
**große Warenpreisletter**  
Kleider-Stoffe, Futter-Stoffe, Tisch- und Bett-Wäsche  
Hemdentuche, fertiger Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche  
Normal-Trikot-Wäsche, Taschentücher, Handtücher u. a. m.  
die wir empfehlen  
jetzt einzukaufen.  
Halle a. d. S.  
Gr. Steinstr.  
u. Marktplatz.

**Aus den Gerichtssälen.**  
Schwurgericht Halle.

Die Einberufungen zu bewirken. Der 18jährige Mr. Leizer Steinlopf soll am 8. Juli einem 13jährigen Knaben einen Gehirnentzündung mit 18 Mk. Bargeld gestiftet haben. Das Schwurgericht hatte damals die Sache vor das Schlichter gerichtet, weil Strafbefehl vorlag. Der herabgeleitete Knabe hatte jedoch weggeschickt und durfte das Geld erhalten. Als er aus dem Laden trat, soll er, der schon in den Laden hineingekommen wäre, von hinten auf ihn gesprungen sein und ihm das Geld nach anfänglichem Wehren entziehen haben. Vor der Polizei, vor dem Amtsgericht und heute vor dem Schwurgericht schickte der Knabe die Klage des Steinlopf ganz verziehen. Als ihm auf der Polizei einmal Bilder des Angeklagten und eines anderen Inbetrachtommen gezeigt wurden, behauptete er, der andere und nicht Steinlopf sei der Täter. Bei einer Gegenüberstellung der beiden Personen meinte er dann, der andere sei es nicht gewesen. Steinlopf kam in Betracht. Vor dem Schwurgericht behauptete er jetzt und jetzt, daß Steinlopf der Täter sei. Der Vorwurf liegt jetzt sehr lange zurück. Der Knabe wird aus der dritten Klasse entlassen und 40 Reichsmark Strafe. Der Angeklagte beteuerte seine Unschuld. Das Gericht sprach ihn frei, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage verneint hatten. Damit schloß die erste Schwurgerichtsperiode.

**Strafkammer.**

Zwei Wagenlaben Mohrräben und Kartoffeln gestohlen. Einen dreifachen Diebstahl auf dem Güterbahnhof leitete sich der schon mit Aufbruch verurteilte Arbeiter Götzger, die für ein Raubgut bestimmt waren. Er telefonierte dann an den Händler Borna, den er mitteilte, daß er eine Ladung Mohrräben zu verkaufen habe, die noch sofort abgeholt werden könnten. Es wurde ein äußerst billiger Preis für damalige Verhältnisse festgesetzt. Götzger kam zum Bahnhof und Borna kam sofort, es war schon spät am Abend und es wurde nur noch eingeladen. Wie unverschämter Götzger vorging, daß daraus herbor, daß er einem Bahnbeamten auf dessen Frage, ob der Wagen heute noch leer würde, lächelnd antwortete: Nein, heute noch nicht. Der Beamte fuhr sich dann, ohne den geringsten Verdacht zu schöpfen, entfernt haben. Und Borna wird dadurch in seinen Gedanken, daß es sich um ein reelles Geschäft handle, nur bestärkt worden sein. Am nächsten Abend wurde Borna wieder auf eine solche eigenartige Weise auf dem Bahnhof bestellt, denn Götzger hatte inzwischen eine Wagenladung Kartoffeln entboten. B. kam auch wieder und kaufte die Kartoffeln zu normalen Preisen. Bei den Diebstählen hatten die Arbeiter Berger, Raab und Koch hilflos zusehen müssen. Sie hatten sich jetzt alle wegen Diebstahls und Borna wegen Diebstahls zu verantworten. Nach vor nicht erfolgten. Gegen ihn wurde ein Haftbefehl erlassen. Borna bestritt, sich der Diebstahls schuldig gemacht zu haben. Er habe schon öfters andere Restfälle auf dem Güterbahnhofe gemacht. Es sei ja üblich, daß man dann und wann von Sandern, die ihre Wagen räumen müßen, angerufen würde. Man wird von einem sachverständigen Zeugen befragt. Dieser soll auch bekunden, daß die Mohrräben nicht außerordentlich billig gekauft waren. Er machte einige auch die Offentlichkeit interessierende Angaben über die Preise. Es sei richtig, daß die Mohrräben in Halle 650 Mk. gekostet hätten, das sei aber in Halle die Preise der Mohrräben zu verkaufen. Der Straftäter habe nämlich nur in der II. Klasse 6 Einträge gemacht, und da seien die Preise für die 6 Einträge. Er habe Angebote aus Weddigen und Dolland gehabt, den Zentner zu 250 bis 300 Mk. Leider habe die Stadt von den Angeboten keinen Gebrauch gemacht.

Das Gericht hat den Angeklagten Borna der Diebstahls schuldig und verurteilt ihn zu vier Monaten Gefängnis. Berger wird zu drei, Raab zu sechs Monaten verurteilt. Der Haupttäter Götzger, der sich im Rückfall befindet, wird zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Nach drei Jahren. Der Viehhändler Ludwig Kräfte hatte vor drei Jahren in Not zwei Vermögensgegenstände mit Urkundenfälschung ausgeführt. Er war in Reiz bei einem Pfandleiher gewesen und hatte um ein Darlehen von 70 Mark gebeten. Er erhielt es dann gegen Verpfändung eines Sparkastensbuchs über einen höheren Betrag. Das Buch war völlig abgehoben und Kräfte hatte nachträglich gefälschte Eintragungen vorgenommen. Auf eine ähnliche Weise erwirkte er sich bei einer hiesigen Brauerei 600 Mark. Hier zeigte er ein ähnlich

die aus höchsten vier Architekturen hergestellt werden. Ist es nicht eine Aufzeichnung von mehr als der Hälfte der Gesamtmenge enthalten. — Serie III: Keine Spielmarken sowie Marken aus Früchten aller Art, sofern sie nicht eine Erwägung von Fruchtträgern von mehr als ein Viertel der Gesamtmenge enthalten. — Serie IV: Marken aus Früchten oder Fruchtträgern ohne Zusatz von Zucker und Kartoffeln. — Serie V: Marken aus Früchten von Äpfeln und Kartoffeln. — Für Serie I (Marken), die nur aus einem Fruchtart hergestellt werden, mit Ausnahme von Apfelmarmeladen sind Höchstpreise vorläufig nicht festgesetzt. Die Art der Marmelade muß an den Besätzen kenntlich gemacht sein.

Auch Milch zu Kaffee darf in Kaffeehäusern, Konditoreien usw. nicht mehr verkauft werden. Das wird auf Grund von Nachfragen an zuständiger Stelle ausdrücklich festgestellt, da darüber im Publikum noch Irrtümer bestehen.

Statttheater. Am Sonntag, den 6. Februar, geht nachmittags die ermächtigte Operette in bekannter Besetzung Lehmans romantische Operette in Szene, während für abends die so erfolgreiche Operette von Strauß, Lenz und eine Nacht angeht. Der Montag bringt nochmals eine Aufführung von Reichs Oper Der Kronprinz. Die Schauspielerei Peter Schmitt von Wilmanns geht Dienstag, den 8. Februar, unter der Spielleitung von Herrn Ludvig Wollmann in Szene. Das Werk, das Schmitts bekannter Stoff in äußerst gelungener Weise behandelt, ist von sehr vielen Hof- und Stadttheatern zur Aufführung erstanden worden. Man bringt dem Verfasser auf Grund dieses Werkes für seine weiteren Arbeiten besonderes Interesse entgegen. Der Spielplan der übrigen Tage lautet: Mittwoch, neuinszeniert, Der Waffenschied, Donnerstag, Faust und eine Nacht, Freitag, Sigarot Hochzeit und eine Nacht, Samstag, Die drei Schwestern. Am Sonntag, den 13. Februar, geht die neuinszenierte Operette in Szene. Das Werk, das Schmitts bekannter Stoff in äußerst gelungener Weise behandelt, ist von sehr vielen Hof- und Stadttheatern zur Aufführung erstanden worden. Man bringt dem Verfasser auf Grund dieses Werkes für seine weiteren Arbeiten besonderes Interesse entgegen. Der Spielplan der übrigen Tage lautet: Mittwoch, neuinszeniert, Der Waffenschied, Donnerstag, Faust und eine Nacht, Freitag, Sigarot Hochzeit und eine Nacht, Samstag, Die drei Schwestern.

Vortragsabend. Am Sonntag, den 6. Februar, geht nachmittags der Vortragsabend von Leo Pold Sachse zum Besten des Nationalen Fremdenverkehrs, welcher unter Mitwirkung des Stadttheater-Orchesters am 12. Februar, abends 8 Uhr, in der Lage zu den fünf Säulen stattfindet, ist der Vorverkauf in der Domplatzstraße 38, Gr. Ulrichstraße 38, bereits eröffnet. (Siehe Anzeiger.)

Einbruchdiebstahl. In der Nacht vom 3. zum 4. Februar wurde in das Geschäft von N. N. N. N., Clearisstraße 10, bernannt mittels Schlüssel, eingedrungen. Gestohlen wurden Schmuckstücke und andere Waren im Werte von ungefähr 700 Mark.

Von der Feuerweh. In der Nacht vom 3. zum 4. Februar wurde in das Geschäft von N. N. N. N., Clearisstraße 10, bernannt mittels Schlüssel, eingedrungen. Gestohlen wurden Schmuckstücke und andere Waren im Werte von ungefähr 700 Mark.

Gefahren. In der Zeit vom 16. bis 31. Januar 1918 sind bei der Polizei nachstehende Gegenstände als gefunden abgegeben oder angenommen worden: 4 Goldringe, 1 unechter Trauring, 1 mattschwarzes Armband, 1 Goldkettchen mit Anhängel, zehn Geldstücke mit Anhängel, 1 rothbrauner Hund, 1 leere Rucksack, 1 Paket mit Pflanzenmaterial, 1 goldene Brosche, 2 Uhren, 1 Vereinsabzeichen, 1 Kissen mit 2 Schüsseln, 1 Unbekanntes mit Goldband, 6 Fächer und mehrere Schlüssel, 1 goldener Trauring. Die unbekannteten Eigentümer der Gegenstände werden aufgefordert, ihre Rechte im Polizeiverwaltungsbureau, Drehschloßstraße 6, Zimmer 100, geltend zu machen.

Bereins- und Vergnügungsfelder. Volapuck. Auf den heute abend im unteren Saal stattfindenden Warten Abend, der von den Herren Stummer und Müller ausgeführt wird, machen wir nochmals aufmerksam. Das ganz neue originale Programm verpricht eine angenehme Abendunterhaltung.

Volapuck. Auf den heute abend im unteren Saal stattfindenden Warten Abend, der von den Herren Stummer und Müller ausgeführt wird, machen wir nochmals aufmerksam. Das ganz neue originale Programm verpricht eine angenehme Abendunterhaltung.

Volapuck. Auf den heute abend im unteren Saal stattfindenden Warten Abend, der von den Herren Stummer und Müller ausgeführt wird, machen wir nochmals aufmerksam. Das ganz neue originale Programm verpricht eine angenehme Abendunterhaltung.

Volapuck. Auf den heute abend im unteren Saal stattfindenden Warten Abend, der von den Herren Stummer und Müller ausgeführt wird, machen wir nochmals aufmerksam. Das ganz neue originale Programm verpricht eine angenehme Abendunterhaltung.

Volapuck. Auf den heute abend im unteren Saal stattfindenden Warten Abend, der von den Herren Stummer und Müller ausgeführt wird, machen wir nochmals aufmerksam. Das ganz neue originale Programm verpricht eine angenehme Abendunterhaltung.

Volapuck. Auf den heute abend im unteren Saal stattfindenden Warten Abend, der von den Herren Stummer und Müller ausgeführt wird, machen wir nochmals aufmerksam. Das ganz neue originale Programm verpricht eine angenehme Abendunterhaltung.

Volapuck. Auf den heute abend im unteren Saal stattfindenden Warten Abend, der von den Herren Stummer und Müller ausgeführt wird, machen wir nochmals aufmerksam. Das ganz neue originale Programm verpricht eine angenehme Abendunterhaltung.

Volapuck. Auf den heute abend im unteren Saal stattfindenden Warten Abend, der von den Herren Stummer und Müller ausgeführt wird, machen wir nochmals aufmerksam. Das ganz neue originale Programm verpricht eine angenehme Abendunterhaltung.

Volapuck. Auf den heute abend im unteren Saal stattfindenden Warten Abend, der von den Herren Stummer und Müller ausgeführt wird, machen wir nochmals aufmerksam. Das ganz neue originale Programm verpricht eine angenehme Abendunterhaltung.

Volapuck. Auf den heute abend im unteren Saal stattfindenden Warten Abend, der von den Herren Stummer und Müller ausgeführt wird, machen wir nochmals aufmerksam. Das ganz neue originale Programm verpricht eine angenehme Abendunterhaltung.

Volapuck. Auf den heute abend im unteren Saal stattfindenden Warten Abend, der von den Herren Stummer und Müller ausgeführt wird, machen wir nochmals aufmerksam. Das ganz neue originale Programm verpricht eine angenehme Abendunterhaltung.

Volapuck. Auf den heute abend im unteren Saal stattfindenden Warten Abend, der von den Herren Stummer und Müller ausgeführt wird, machen wir nochmals aufmerksam. Das ganz neue originale Programm verpricht eine angenehme Abendunterhaltung.

Volapuck. Auf den heute abend im unteren Saal stattfindenden Warten Abend, der von den Herren Stummer und Müller ausgeführt wird, machen wir nochmals aufmerksam. Das ganz neue originale Programm verpricht eine angenehme Abendunterhaltung.

Volapuck. Auf den heute abend im unteren Saal stattfindenden Warten Abend, der von den Herren Stummer und Müller ausgeführt wird, machen wir nochmals aufmerksam. Das ganz neue originale Programm verpricht eine angenehme Abendunterhaltung.

Volapuck. Auf den heute abend im unteren Saal stattfindenden Warten Abend, der von den Herren Stummer und Müller ausgeführt wird, machen wir nochmals aufmerksam. Das ganz neue originale Programm verpricht eine angenehme Abendunterhaltung.

Volapuck. Auf den heute abend im unteren Saal stattfindenden Warten Abend, der von den Herren Stummer und Müller ausgeführt wird, machen wir nochmals aufmerksam. Das ganz neue originale Programm verpricht eine angenehme Abendunterhaltung.

Wahlbezirk Oberhain damit stehen, haben sich bisher bei Nachprüfung in die Wahlbezirk, Nichts bereitigt, an der Annahme, daß heute noch Deutsche in französischer Gefangenenschaft befinden, denen keine Möglichkeit gegeben wurde, sich brieflich mit ihren Angehörigen zu verständigen. Ausnahmen bilden nur die ehemaligen Dolmetscher und Tagelöhne, die bei der Übernahme der deutschen arbeitsfähigen Soldaten von den Franzosen gefangen wurden. Die Namen dieser etwa 100 Leute sind im übrigen bekannt. Es empfiehlt sich aber dringend, um schmerzlichen Enttäuschungen vorzubeugen, sämtliche Meldungen, die über einen Vermissten des westlichen Kriegsschauplatzes mit einer Beschreibung von drei oder vier Monaten oder noch länger Aufhalt gehen, nachweislich nachprüfen. In solchen Fällen ist es ratsam, sich mit den zuständigen Organisationen der Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche in Verbindung zu setzen, die fast in jedem Bezirk bestehen und sich mit der Vermittlung nachprüfen lassen.

Warenhändler. Es wird hier nochmals darauf hingewiesen, daß die im Verfahren zur Vermeidung der Lebensmittelpreise der Spezialverordnungen der Lebensmittelpreise aufgestellten Liste der beteiligten Geschäftsinhaber noch bis zum 14. Februar 1918 im Zimmer 57 des Polizeiverwaltungsgebäudes, Drehschloßstraße 6, öffentlich ausliegt. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste können bis zum Ablauf der Frist schriftlich oder mündlich bei den genannten Dienststellen geltend gemacht werden.

Die Weiterverkauf von Wein und Bierwaren. Ueber die Verkaufnahme und Verkaufserhebung von Wein, Bier und Spirituosen herrschen in den Kreisstädten vielfach irrige Annahmen. Man meint, man solle keine Waren überhaupt nicht mehr verkaufen. Das ist falsch. Die Verkaufnahme über die Verkaufnahme steht ausdrücklich eine Freigabe für den Weiterverkauf von Wein, Bier und Spirituosen zu. In dieser Hinsicht ändert sich auch kaum etwas. Außerdem ist zum Schutze der Käufer vor dem Verkauf, daß der Verkaufspreis nicht höher verkauft werden darf, als er vor dem Inkrafttreten der Verkaufnahme festgesetzt war.

Das Geheimnis der Lebensmittel. Der fälschlich unter dieser Überschrift erschienene Bericht über eine Gerichtsverhandlung hat die letzte Verurteilung der Lebensmittel sehr selbst befähigt. Der Vorstand bittet uns nun um Veröffentlichung des Berichtes über diese Verurteilung. Wir entnehmen dem Bericht folgenden Angaben:

Das Gutachten des Obermeisters S. I. a. d. in der Anklage gegen die Querfurter Wurstfabrik ist nicht im Zusammenhang wiedergegeben. Einzelne Bemerkungen, welche sich nur auf die von dieser Fabrik an einem hiesigen Kaufmann zum Preise von 85 Pf. gelieferte Lebensmittel bezogen, sind herausgenommen und wurden die Leser dahin verweisen, daß Lebensmittel überhaupt nicht zu verkaufen. Dem ist aber nicht so, denn der gute Ruf der hiesigen Lebensmittel läßt sich am besten dadurch beweisen, daß vor dem Krieg jährlich mehrere 1000 Zentner Lebensmittel an auswärtige Delikatessengeschäfte verkauft werden.

Wir bemerken dazu, daß in unserem Bericht schon stand, daß in Halle nach Ansicht des Obermeisters durchweg an der Lebensmittel der Käufer vor dem Verkauf hergestellt wurde. Warum also noch die Aufregung?

Teurer Verkauf von ausländischem Schweinefleisch. Einige Angehörige der Fleischindustrie Halle haben holländische geschlachtete Schweine eingeführt, die hier zum Verkauf kommen sollten. Mit Rücksicht auf den hohen Einfuhrpreis hat der Magistrat genehmigt, daß das Fleisch von diesen Schweinen zu 40 Pf. für das Pfund zu verkaufen wird. Der hiesigen Bevölkerung ist überlassen, wieviel sie kaufen möchte. Dem ist aber nicht so, denn der gute Ruf der hiesigen Lebensmittel läßt sich am besten dadurch beweisen, daß vor dem Krieg jährlich mehrere 1000 Zentner Lebensmittel an auswärtige Delikatessengeschäfte verkauft werden.

Die Preise für Marmeladen dürfen, nach Magistratsbefehl, im Weinhandel für 1 Pfund folgende Zehne nicht übersteigen: bei Verkauf von Privatweine ausgenommen. Serie I: 110 Pf., bei Serie II: 110 Pf., bei Serie III: 110 Pf., bei Serie IV: 110 Pf., und bei Serie V: 110 Pf. Es gelten als Serie II: Marmeladen.

**ff. Pflaumenmus**

nur aus Pflaumen und Rosinen hergestellt.

Bischofmer, 5 Pf., 2.75 Mk., 10 Pf., 5.25 Mk., ca. 24 Pf., 13.25 Mk.

**H. Speise-Rosenthonig**

sehr feines und wohlsmekendes Rohrzucker.

Bischofmer, 5 Pf., 2.25 Mk., 10 Pf., 4.50 Mk., 25 Pf., 10.25 Mk.

Preise ab hier, gegen Nachnahme mit 2%.

**Magdeburger Pflaumenmus-Fabrik**

Magdeburg 2, Postfach 25.

**Kratze**

enterschiedl. Kratzkuchen bezieht in 2 Tagen ohne Bezahlung, auch gleiche Anzahl ohne Bezahlung.

**Fische billiger!!**

Seelachs Pfund 52 Pf., Kabeljau Pfund 59 Pf., Koteletten Pfund 60 Pf., nur bei 4640

**Paul Rost**

in Firma: G. Schabel, Bernburger Straße Nr. 17.

**Holzpfantoffeln**

mit prima Rindleder, Pantoffel-Fabrik.

Max Fricke, Postfach 60, Telefon 1879, Filiale: Rauscherstr. 4, neb. der Poströhre, Telefon 2950.

**Gastwirth u. Gastwirth**

zu kaufen gesucht, 4623, G. Böhle, Reistraße 60, 11.

**W. Schneider**

neueste Machart in weiss, schwarz und farbig, ähnlich wie Bild

Mk. 32 28 21 11.50

**zum Einpressen**

Schwarze garn. Kleider  
reine Wolle . . . . . Mk. 45 30 25 13

Weisse garn. Kleider  
aus Wollbatist . . . . . Mk. 38 32 25 16

Jackett-Kostüme  
cheviot, marine u. schwarz . . . . . Mk. 48 36 18

Farbige garn. Kleider  
in allen modernen Farben . . . . . Mk. 42 30 12.50

Samt-Kleider  
garniert . . . . . Mk. 65 40 23

Salotots u. Jacketts  
schwarz, weiss u. farbig . . . . . Mk. 35 20 7.50

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.  
5% in Rabatt-Spar-Marken.

Halle, Leipzigstr. 9A

**W. Schneider**

Halle, Leipzigstr. 9A

4637





Michael Rohlfhaas.

Historische Erzählung von Heinrich v. Kleff.

Erzählung über Michael Rohlfhaas, einen Mann mit blauen und weißen Federbüscheln, der in der Stadt Halle lebte.

weihen Federbüscheln wahrnam. Rohlfhaas löste sich, indem er mit einem Pöbelschen, die Waage, die ihn umringte, befremdend...

Das neue Stadtbad in Halle.

Ein parteigewisser Bildhauer schickte uns zu der bevorstehenden Eröffnung des neuen hallischen Hallenbades folgende Darlegungen...

Schulhof. Der Rassenkampf ist unten mit glanzreichen braunen, weiß gelagerten Rassensteinen verkleidet...

Der Grundriss bedingte neben der 20x12 Meter großen Männer Schwimmhalle ein zundliches Frauenbad...

Als er auf dem Nachplatz ankam, fand er den Fürstlichen Beamten...

Die Fensterhöhe des unteren Geschosses springt zurück, die im Rundbogen gefassten Fenster durchbrechen gewissermaßen eine Wand...

Entgegengeleitet vom Haupteingang, in Hohllinie seiner Front die Straße begleitend, steht der Wohnbau...

Michael Rohlfhaas, während er das ihm auf den Wind des Erzgräblers eingehängte Konstruktum mit großen, funkelnden Augen überl...

Der Künstler rief: „nun, Rohlfhaas der Hohlhänger, und, dem solidergeacht Genugtuung geworden, machte dich bereit...

Kleines Feuilleton.

Die russische Luftflotte. Bislang hat man nicht allzu viel über die Tätigkeit der russischen Luftflotte...

**Walhalla-Theater**  
Anfang 8 Uhr. 4634

**Paul Beckers als Gast.**  
**Der lustige Vagabund.**  
Allabendlich der erfolgreichste Schläger:  
Eine Spitzbubengeschichte mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen von Julius Bischtzky. — Musik von Wismar Rosendahl.  
10 Gesangsschläger! Leitung: Direktor Boudinar.  
**Sonntag 4 Uhr 2 Vorstellungen.**  
Nachm. kleine Preise! Erwachsene 1 Kind frei.

**Volkspark** Burgstr. 27.  
Neute, Sonnabend, 5. Februar 1916, abends 8 Uhr im unteren Saal:  
**Grosser Bunter Abend!**  
Ausgeführt von den Herren Stumfner und Müller.  
Gediegene Unterhaltung mit ganz neuem, originalem Programm.  
Zu zahlreichem Besuch ladet höchlichst ein Die Geschäftsleitung.  
4629

**Konzerthaus Oberpollinger.** Jägergasse 1.  
Ab heute neue Kapelle.  
**Paul Grändels Blas- u. Streich-Kapelle.**  
4572 11 Personen. 8 Damen, 3 Herren.  
**Grosses patriotisches Programm.**  
16 Uhr abends: **Grosses Schichten-Podestspiel** mit Huldigung. Ergabenergebnis: Frau Elsa Beth-Winter.

**Konzerthaus Vaterland** 4290  
G. Heinsbrodt. Landwehrstr. 3. Am Riebeckplatz.  
**Täglich: Künstler-Konzert.** Anfang 7 Uhr.  
Neue **Damen-Blasorchester „Vergissmichnicht“** 4 Damen, Kapelle, 3 Herren, 3 Herren.  
Mitwoch nachmittags: **Damen-Kaffe-Kränzchen.**

Wo findet man die gediegene u. vielseitigste Unterhaltung?  
**Im Kaiser-Saal und Kaiser-Kaffee.**  
Grosse Steinstr. 24, parterre u. I. Etage, Inh.: G. Sterng.  
Angenehmer Aufenthalt u. Unterhaltung für Familien u. Militär.  
**Neu! John Soso, der Hamburger Biedermeier, Unikun u. Klavier-Humorist, unkopierbar. Neu!**  
Sonntag **Studenten-Umzug für Kinder.** Mühen nachm. und abends: Vorführung von 100 neuen **Lichtbildern von den Kriegsschauplätzen.**  
**Täglich Gr. patriotische Konzerte.**  
Motto: Wer vieles bringt, bringt jedem etwas. 4639

**Loge zu den fünf Türmen.**  
Sonnabend, 12. Februar, abends 8 Uhr:  
Zum Besten des Nationalen Frauenvereines  
Vortrags-abend: **Leopold Sachse**  
unter Mitwirkung des Stadt-Theater-Orchesters  
Leitung: **Paul Graener.**  
Zum Vortrag **Der lebendige Baum** von Paul Lehmann, gelangt. Halle.  
Eintrittskarten zu 1,00, 2,00 u. 3,00 Mark in der Hofmusikalien-handlung Rothau, Grosse Ulrichstrasse. 4627

Dienstag, 8. Februar, abends 8 Uhr  
in den Thalia-Festsälen: 4547  
**Vortrag**  
von Professor **T. C. Hall** aus New-York-Güttingen über **Die Parteikämpfe in den Vereinigten Staaten.**  
Ein Beitrag zum Verständnis der amerikanischen Politik.  
Eintrittskarten zu 1 Mark sind zu haben in der Hofmusikalien-Handlung von H. Hothau und an der Kasse.  
Der Vortrag ist für die Zwecke des Roten Kreuzes bestimmt.

Lumpen, Knochen, Eisen,  
4296 Metalle, Gummi, Kunst  
Albert Bode jun., Straßstr. 22.  
empfehlen  
**Parteischriften** Volkshandlung  
Kleiner Berlin 2, eine Treppe.

Grossartige Unterhaltung finden Sie im  
**Neu! Konzerthaus „Altenburger Hof“ Neu!**  
Alten Markt 4, Eingang Kutschgasse.  
**Buntenkapelle „Schneidige Mädels“.** Eintritt frei!  
Täglich von 7 Uhr ab. 4621  
Das Unikum „Der schöne kleine Ernst“.

**Burg-Theater** spielt den grössten hochdramatischen Schläger **Petroleum-Kullissenzauber, 4 Akte.**  
Ausserdem: Der mitternächtliche Gast, 2 Akt., Detektivbild.

**Asteria-Lichtspielhaus**  
**Passage-Theater**  
bieten durch ihre sorgfältig gewählten **Programme** die beste **Sonntags-Unterhaltung.** Beginn 3 Uhr.

**Konfirmations-Anzüge** 4631  
aus blauen u. Marengo-Stoffen, erstklassige Ausführung, zu sehr billigen Preisen.  
**Prüfungs-Anzüge** Mitglied d. Rab.-Spar-Vereins  
**Julius Hammerschlag** Grosse Ulrichstrasse 36.

**Militär - Schaff - Stiefel,** neue und getragene Schnürschuhe, Schmalhohle, Kinderschuhe verkauft zu billigen Preisen  
**J. Sternlicht,** Alten Markt 11, Hof links, Tel. 1388.

**Hüte**  
werden gewaschen oder gefärbt und modernisiert.  
**Spezialfabrik** für Umarbeitung aller Art Hüte nach neuesten Formen.  
**Verzügliche Panama- u. Strohhut-Wäsche.** Erstklassige, hochmännliche Verarbeitung.  
**Damenhut - Formen,** eigene Erzeugung, zu Fabrikpreisen.  
**Hutfabrik Franz Zenk,** Fernsprecher 3428. Kl. Berlin 2, Ecke Sternstrasse.

**Maronen** oder Eßkastanien, billiges Nahrungsmittel, roh u. gekocht, leichtverdaulich. Setzt ein Stöckchen in prima Qualität eingetroffen. Biete an bei **Abnahme von mindestens 1 Zentn. 30 Mk., 1 Pfd. 35 Pf., 2 Pfd. 65 Pf.** Jedes Stöckchen enthält mehrere Stücke, neuweis hergerichtet, sind sich aus Eßkastanien machende heisse Stöckchen herstellen lassen. Sie haben 1678 **Olearstrasse 13 (Ecke Graseweg).**

**Ständiger, billiger Verkauf** von 4624  
**Kostümen, Röcken, Mänteln,** ausserdem äusserst günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Stoffresten jeder Art.** Besuchen Sie meine Schaufenster.  
**Franz König,** Rannischestr. 20 21 und Nr. 3.

**Kratze** österreichisches Hautjucken beseitigt in 2 Tagen ohne Berufsunfähigkeit geruch- u. farblos. Kur Mk. 2.50. Aerztlich empfohlen. Hilt stets. L. Fabrikanten, 1289 Elberfeld 23, Bahnhofsstrasse 20 a. Versand unanf. Nachn. u. Porto.  
**Schleider-Ausschnitt, Schuhmacher-Artikel.** 4267 **F. Noah, Gr. Klausstr. 7.** Ansichtskarten empfangen bei Volksbuchhandlung

**Künstliche Zähne**  
in allen Ausführungen.  
**Behandlung kranker Zähne.**  
Vorzugsweise schmerzloses Zahnziehen, soweit möglich.  
**Hall. Zahn-Heil-Anstalt** (vormals Britanni), Gr. Ulrichstrasse 11, II. Sehr mässige Preise. Fernruf 8965. 4514

**Stadt-Theater Halle**  
Direktion: Leopold Sachse. Fernruf 1181.  
Sonntag den 6. Februar 1916: nachmittags 3 1/2 Uhr: Fremden-Vorstellung zu ermässigten Preisen.  
**Undine.** Romantische Zauberoper in 4 Aufzügen von H. Vorling. Aufführung 3 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr.  
4625 Abends 7 1/2 Uhr: 158. Vorführung. Zum 3. Male: **Tausend und eine Nacht.** Fantastische Operette in 1 Vorpiel und 2 Aufzügen von Leo Stein u. Karl Lindau. Aufführung 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Montag den 7. Februar 1916: 159. Aufführung. Montag-Stamnkarten gültig. **Der Troubadour.** Oper in 4 Aufzügen von G. Verdi.

**Thalia-Theater**  
Sonntag, 6. Febr., abds. 8 Uhr: Gastspiel des Stadttheater-Personals. Volksmitleid! Preise!  
**Herrschafflicher Diener gesucht!**  
4626 Schwank in 3 Aufzügen u. Eugen Burg u. Louis Thußftein.

**Zoo!**  
Sonntag den 6. Februar 1916 nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Grosses Konzert** vom **Görlach-Orchester.**  
Auf dem Konzertplatz: **Ausstellung erbeuteter französischer Geschütze.**  
Eintrittspreise: 4639 Ermach. 20 Pf., Kinder 20 Pf., Militär ohne Dienstgrad zahlv. vormitt. 10 Pf., nachm. 20 Pf.

**Wäsche, Hausfrauen!**  
Nächste für mollere Strumpfabrik die **höchste Tagespreise**, sowie 5 Puppen, Melele, Knochen und Gifen b. d. r. Breite; hole auf Wunsch auch selber ab. 481  
Zahle auch für geb. Güter jeder Art höchste Tagespreise.  
**Paul Günther, Tenbenstr. 3, Hof hinten links.**

**Möbel-Fabrik u. -Magazin** 51 Friedrichstrasse 51.  
Empfehle mein großes Lager anerkannt gut, billig gearbeiteter Möbel u. Holzgeräthe, der Zeit am passend zu billigen Preisen.  
**H. Bergmann, Tischlermeister.**

**Ed. Letz & Co.** G. m. b. H. Kolonial-, Manufactur- und Eisenwaren.  
**Oscar Gröbel** Lager sämtlicher Bedarfsartikel.  
**S. Rosenberg** Konfektion und Manufakturwaren.  
**Ed. Letz & Co.** Cigarren, Cigaretten, Feinbäckerei.

**Wittenberg** Das edelste Qualitäts- **Aktien-Bier** A. G. Wittenberg.  
**Curt Krüger** Werkzeugze Eisenwaren Wirtschaftsrath.  
**Gasthof zum Holzmarkt** Bürgerlicher Mittagstisch, Logis von Mk. 1.— ab. Tel. 222 40 Betten. Fröb. Richter.  
**H. Link** Hute Mützen, Pelz- u. Filzwaren.

**Praktischer Wegweiser** empfehlenswerter Einkaufsquellen Halle a. S. - Land Zur Beachtung empfohlen  
**Wittenberg** **A. Strosch Nachf.** Galanterie, Kurz-, Spiel- und Eisenwaren, Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte.  
**Schiff-Druckerei** Koenigsstr. 29  
**Wittenberg** **W. Heine** Brotbäckerei.  
**Wittenberg** **M. Hieseler** Kintnerwe 107, Kottawaren.  
**Wittenberg** **Walter Seidel** Kolonialwaren, Emburgerstr. 15.  
**Wittenberg** **Karl Zinke** Brot- u. Feinbäckerei.

**Roland-Brauerei** Kolonial- und Eisenwaren  
**Herrn. Bader** Apoth. Sangerhausen gogr. 1060  
**Ottomar Hecker** Cigarren, eig. Fabrikation.  
**H. Tausendhain** Feinbäckerei, Sangerhäuser Pflanzl. und chem. Waschanstalt, Dierichstr. 10.  
**Käserer Finsterwalde**

**Max Schneider** Fabrik, Näh-, Nähmaschinen, Reparaturwerkst., Schmalstr. 19  
**O. Heberer** Mehl- und Mühlenfabrik  
**H. Ehrert** Mechaniker, Optiker  
**H. Kellermann** H. Fleck- u. Weinst.